



Schwind

Meine GRÖSSE.

Von *Wolfgang von Schwind*.

Glauben Sie wirklich im Ernst, Herr Querschnitt, daß es ein Vergnügen ist, groß zu sein? Ich werde Sie gleich vom Gegenteil überzeugen. —

Auf der Schule — ich hatte das zweifelhafte Vergnügen, im königlich bayerischen Kadettenkorps meiner Jugendjahre beraubt zu werden — wurde bei jedem Unfug, der passierte, immer ich erwischt, gleichviel, ob ich schuldig war oder nicht. Ich war jedenfalls in der Nähe und wurde gesehen, da ich über meine Kameraden immer um mehr als Haupteslänge hervorragte. — Schließlich hielt ich mich selbst für einen ausgemachten Verbrecher.

Davon, daß ich sechs Jahre lang die Tortur erdulden mußte, auf zu kleinen Schulbänken zu sitzen, und niemals nach Schluß des Unterrichts das Lokal verließ, ohne daß mir die Beine eingeschlafen waren, rede ich weiter nicht.

Ich schweige von all den Qualen, die ich durchmache, wenn ich mich auf gewöhnliche Stühle setzen muß. Die meisten Cafés sind für mich unbesuchbar aus sitztechnischen Gründen. — Wenn ich, was Gott tunlichst verhüten möge, eine Fahrt 3. Klasse in vollbesetztem Coupé unternehmen muß, so ist mir jedesmal danach, wie wenn ich von einem Folterstuhl herabkäme. — Da möchte ich übrigens mal die Frage aufwerfen: „Welcher Sadist konstruiert eigentlich die Eisenbahnwagen 3. Klasse?“

Groß zu sein ist nur schön, wenn man weit über 2 Meter mißt. Wie zum Beispiel der noch unvergessene preußische Militär, der es infolge seiner imposanten Figur, er hatte über 2 Meter 10 Zentimeter, bis zum Generalleutnant brachte, oder wie die weltbekannten Riesen, deren größter eine Länge von 2 Meter 68 Zentimeter erreichte und infolgedessen nie etwas zu arbeiten brauchte.

Aber solche Leute sterben meistens früh, und dazu habe ich auch keine rechte Lust.

Ich bin also leider ein zu kleiner Riese.

Ein einziges Mal wäre es mir beinahe gelungen, mir mit meiner Größe mein Brot zu verdienen.